

Regisseurin mit Schauspielerblick

FÄLLANDEN Die in Benglen aufgewachsene Schauspielerin und Regisseurin Nathalie Gessner arbeitet seit Monaten an «Denksteinen», ihrem ersten abendfüllenden Theaterstück als Regisseurin. Gestern Sonntagabend feierte sie im Theater Rigiblick Premiere.

Wenn ihr als Kind etwas nicht gefiel, blieb Nathalie Gessner nicht lange. «Ich bin dann jeweils einfach gegangen.» Bis ihre Mutter sie einmal zum Kinder- und Jugendtheater Metzenthin brachte. «Ich war vier Jahre alt und blieb, weil es mir gefiel», sagt Gessner und lacht. Die Theaterbegeisterung, die bei ihr schon in früher Kindheit entfacht wurde, hält bis heute an.

Mit elf Jahren spielte sie schon die Heidi in der Theatergruppe Fällanden, wo sie aufwuchs. Bald sei klar geworden, dass sie gerne eine Schauspielschule habe besuchen wollen.

Ganzheitliche Ausbildung

Nach der Matura bewarb sich Gessner für verschiedene Schauspielschulen im In- und Ausland, entschied sich schliesslich für die «sehr klassische Ausbildung» in Freiburg im Breisgau. «Es ist eine ganzheitliche Ausbildung mit Philosophie und Psychologie, theoretischen Kursen zur Dramaturgie neben Tanz- und Körperstimmtraining», erklärt die Regisseurin. Im regelmässigen Schauspieltraining, bei dem man Rollen erarbeite, fliesse dann alles zusammen.

Doch Gessner entwickelte trotz ihrer Ausbildung zur Schauspielerin über die Jahre auch eine grosse Affinität zur Regiearbeit. «Ich hatte schon die Regieassistenz für verschiedene Projekte übernommen, noch bevor ich die Ausbildung zur Schauspielerin in Angriff nahm», sagt sie. Unter anderen assistierte sie dem grossen, mittlerweile verstorbenen Peter Arens, sammelte hinter der Bühne viel Erfahrung. Sie sei da so «reingerutscht», erklärt Gessner, wenn man sie auf ihre Arbeit als Regisseurin anspricht.

«Im Moment macht mir die Regie Spass. Mir gefällt der kreative Austausch.»

Nathalie Gessner,
Schauspielerin und Regisseurin

«Es war ein Learning by Doing», wobei ihr oft gesagt worden sei, dass sie einen guten Blick habe, auch die Schauspieler wüssten ihr Feedback zu schätzen.

Dabei kam ihr auch zugute, dass sie die Schauspielerseite kannte: «Ich weiss von mir selber, wo die Schwierigkeiten eines Schauspielers sind, was ihm Mühe bereiten könnte. Solche Dinge kann ich nun in meine Regie einfließen lassen.» Gessner arbeitet seit März dieses Jahrs am Stück «Denksteine», das gestern Sonntag im Theater Rigiblick in Zürich Premiere feierte.

Kreativer Austausch

«Denksteine» (siehe Box) ist das erste abendfüllende Theaterstück, bei dem sie allein die Regie übernommen hat. «Es braucht immer auch eine Portion Mut, um diesen Schritt zu wagen», so Gessner. Ausgehend vom Stück «Anatol» des österreichischen Dramatikers Arthur Schnitzler und in Zusammenarbeit mit der Schauspielerin Julia Salome Nauer, die auch für die Choreografie verantwortlich ist, entwickelte sie «Denksteine».

«Ich habe drei Szenen aus «Anatol» ausgewählt, in eine Reihenfolge gebracht und kleine sprachliche Änderungen vorgenommen», erklärt die 36-jährige Regisseurin. Schnitzlers Text

lernte sie schon in der Schauspielschule kennen, die spannenden Szenen blieben in ihrem Hinterkopf.

Auf die Frage, ob sie sich denn nun mehr als Schauspielerin oder als Regisseurin sehe, will sich Gessner, die mittlerweile in Binz bei Maur lebt, nicht festlegen. «Im Moment macht mir die Regie sehr viel Spass, und mein Fokus liegt darauf. Mir gefällt der grosse kreative Austausch. Sei es mit der Kostümbildnerin oder dem Livemusiker, den wir bei diesem Stück dabeihaben.»

Als Schauspieler sei man mehr damit beschäftigt, die Erwartungen der Regie zu erfüllen, sich eine Rolle zu eigen zu machen. In der Regie hingegen würden verschiedene Fäden zusammenlaufen. Beim zweiten Treffen kurz vor der Generalprobe am Theater Rigiblick gibt sich Gessner äusserlich noch ruhig.

«Es war eine sehr angenehme Zusammenarbeit, das ist nicht selbstverständlich.»

Nathalie Gessner

«Es beginnt nun schon ein wenig zu kribbeln, die Nervosität steigt langsam.» Nach monatelanger harter Arbeit, mit Proben unter anderem im Keller ihrer Eltern in Benglen, steht der Premierenabend nun vor der Tür. Gessner blickt aber gerne auf die Zeit mit dem Team zurück. «Es war eine

sehr schöne Produktion, eine sehr angenehme Zusammenarbeit zwischen allen. Das ist nicht selbstverständlich, da habe ich auch schon anderes erlebt.»

Sie sei eigentlich mehr neugierig als nervös, erzählt sie noch, kurz bevor die Lichter ausgehen und die Probe beginnt. Sie setzt sich auf die Tribüne und beobachtet. Was sie sieht, gefällt ihr. «Klar, da und dort kann man noch etwas feilen, aber grundsätzlich freue ich mich nun. Ich glaube, es wird ein stimmiger Abend.»

Rico Steinemann

«Denksteine» ist heute Montag, 21. November, um 20 Uhr im Theater Rigiblick in Zürich zu sehen. Weitere Vorstellungen im Raum Zürich sind in Planung.

www.theater-rigiblick.ch

«DENKSTEINE» – EIN MOSAIK NACH DEM TEXT «ANATOL» VON ARTHUR SCHNITZLER

Männliche Eitelkeiten unter der Lupe

Arthur Schnitzler schrieb seinen Einakter «Anatol» 1893. In sieben Szenen ohne festgelegte Reihenfolge liebt und leidet der «Melancholiker der Liebe» Anatol in stets wechselnden Beziehungen. Die Regisseurin Nathalie Gessner hat für ihr Theaterstück «Denksteine» ein Mosaik dreier Szenen («Weihnachtseinkäufe»,

«Agonie», «Denksteine») zusammengestellt und es mit Thomas Grampp als Anatol und Julia Salome Nauer als stets wechselndes Objekt von dessen Begierde stimmig in Szene gesetzt. Nach und nach taucht man in die Gefühlswelt der Protagonisten aus Eifersucht, Begehren, Entfremdung und Agonie ein. Die grossartige

Livemusik von Setto Giada begleitet die traumartigen Tanzsequenzen zwischen den Szenen, sodass sich die Einzelepisoden schliesslich zu einem Ganzen zusammenfügen. Getragen von zwei starken Schauspielerleistungen, ist «Denksteine» eine gelungene Mischung aus Theater, Tanz und Musik. *rst*



Die Schauspieler Julia Salome Nauer und Thomas Grampp während der Generalprobe für «Denksteine» (links), ein Theaterstück, das die Regisseurin Nathalie Gessner (rechts) inszenierte.



Bilder Mirjam Müller

**Bewahren Sie diese Zeitung sorgfältig auf.
Sie ist die einzige Schlafunterlage
für Sie und Ihre kleine Schwester.**

Traurige Realität für Millionen Opfer von Kinderhandel und Ausbeutung.



Jetzt per SMS helfen und Fr. 20.– spenden: tdh 20 an 488.



Terre des hommes
Kinderhilfe weltweit. tdh.ch